

UMBAUEN + RENOVIEREN

DAS SCHWEIZER MAGAZIN FÜR MODERNISIERUNG

GANZ IN HOLZ

Traditionelle Schindeln
und expressive Formen

ZWEI GESICHTER

Gestern und Heute in
einem Stadthaus vereint

ENERGETISCH SANIEREN

Weniger Heizkosten und
mehr Wohnkomfort

Gebäudehülle

EINE AUSGABE RUND UM
FASSADE, DÄMMUNG,
FENSTER UND SOLARENERGIE



Schutz und Schau

Die Gebäudehülle ist ein massgeschneidertes Kleid
mit vielen Funktionen



Vorher



Nachher

Vorher Die schlechte Isolation des Baus machte eine Renovation notwendig. Zudem wollte die Bauherrin das Haus durch eine separate Mietwohnung ergänzen.

Nachher Die neue Hülle gibt dem Haus einen vollständig neuen Ausdruck. Ein Grossteil der Öffnungen wurde so beibehalten.

Hauptsache Hülle

Um die Isolation des Hauses von 1936 zu verbessern, musste die gesamte Gebäudehülle renoviert werden. Lacroix Chessex Architectes nutzten die Gelegenheit und verhalfen dem Gebäude durch eine raffiniert gestaltete Fassade zu einem ganz neuen Auftritt.

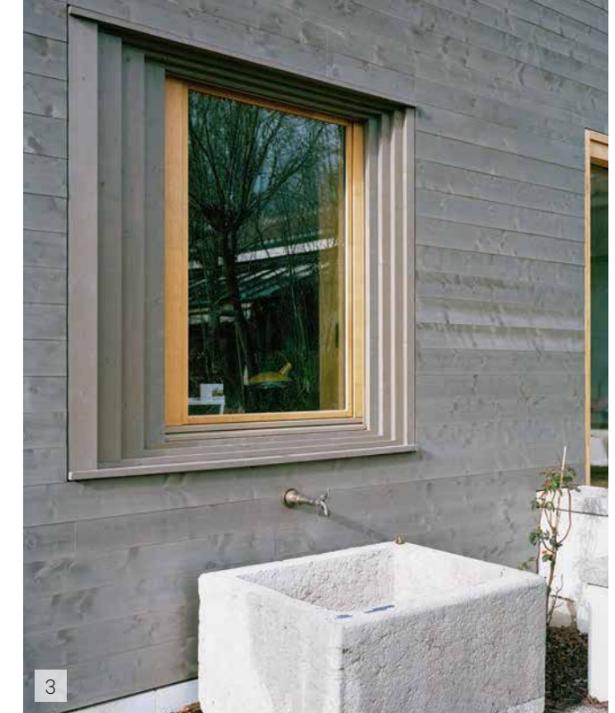
Text: Susanna Koeberle, Fotos: Joël Tettamanti, Redaktion: Britta Limper

« Wir wollten eine grosse Geste schaffen und den Eindruck erwecken, alles sei aus einem Guss. »

Hiéronyme Lacroix, Architekt



- 1 Gegen Süden schufen die Architekten ebenerdige Fenster sowie ein grosses Vordach, das mit drei Lichtkegeln versehen ist.
- 2 Sowohl die Kegel als auch die Holzverkleidung spielen mit einem ornamentalen Stufenmotiv, das eine Referenz an die «Tomba Brion» von Carlo Scarpa ist.



3 Das Stufenmotiv ist nicht nur dekorativer Natur, sondern bezweckt einen maximalen Lichteinfall.

4 Einzelne runde Öffnungen wurden hinzugefügt. Sie strukturieren die Fassade, die durch die horizontalen Bretter geprägt ist.

Wir leben zwar im Zeitalter der Oberfläche – man denke nur daran, wie wir heute täglich mit Geräten interagieren. Und dennoch: Dem Wort Hülle haftet etwas Negatives an. Verhüllen tut man, was unschön ist und versteckt werden soll. In der Architektur steht die Fassade als verhüllendes Element eines Baus unter dem Verdacht, auch inhaltlich oberflächlich oder bloss ornamental und für den Ausdruck eines Bauwerks darum sekundär zu sein. Hüllen haben den Ruf rein technischer und optisch wenig relevanter Erscheinungen, die gegenüber der «eigentlichen» Form eine untergeordnete Rolle spielen. Dass man aber gerade die Hülle zum Hauptprotagonisten eines Baus machen kann, zeigt der Umbau von Lacroix Chessex unweit von Genf. Die neu entworfene Hülle verändert das Aussehen des alten Hauses radikal.

Ausgangspunkt für den Umbau bildete der Wunsch der Bauherrin, das 1936 erbaute Haus durch eine separate Mietwohnung zu ergänzen. Zudem machte die schlechte Isolation des Baus eine komplett neue Hülle (Fassade und Dach) notwendig. Die Bauherrin wünschte als Material Holz, was allerdings den Architekten anfangs wenig zusagte. Zu stark erinnerte sie der Werkstoff an die Typologie des Chalets oder an rurale Bauten. Sie schlugen deswegen vor, die Hülle in Beton zu giessen und ihr nur die Optik von Holz zu verleihen. Doch die Bauherrin lehnte Beton konsequent ab, sodass die Architekten nach einer überzeugenden Lösung aus Holz suchten. Eine weitere Aufgabe bestand darin, das Licht optimal zu lenken. Die gartenseitige Fassade des Hauses ist gegen Süden ausgerichtet, was im Sommer mit starkem Sonneneinfall verbunden ist. Eine gedeckte Terrasse war deswegen ebenso Teil des Briefings. Bewusst entschieden sich Lacroix Chessex gegen ein angehängtes, bauliches Element wie eine Pergola. «Wir wollten eine grosse Geste schaffen und den Eindruck erwecken, alles sei aus einem Guss», sagt Hiéronyme Lacroix.

Holz versus Beton

Diese komplexe Ausgangssituation führte schliesslich zu einem ungewöhnlichen Eingriff, der sowohl alle Vorgaben erfüllte, als auch den Charakter des Hauses ästhetisch massgeblich veränderte. Im Innern nahmen Lacroix Chessex eine Neuorganisation der bestehenden Fläche vor: Im nördlichen Teil des Hauses schufen sie eine neue, kleinere Wohnung, die die Hausbesitzerin vermieten kann. Die gesamte Fassade wurde mit einer hinterlüfteten Schicht horizontal ausgerichteter Tannenholzbretter verkleidet. Die Architekten gestalteten dabei Dach und Fassade als eine Entität; die Nord-Süd- >



5

5 Die Stimmung unter dem Vordach lässt an eine Kathedrale denken.

6 Die graue Lasur des Holzes sieht von Weitem wie Beton aus. Ursprünglich wollten die Architekten die Hülle aus Beton machen.



6

« Statt Beton, das wie Holz aussieht, ist es Holz, das wie Beton wirkt. »

Hiéronyme Lacroix, Architekt

> Achse des Hauses betonten sie durch zwei neue Vordächer. Diese «Flügel» fassen den Bau neu und schaffen eine optische Einheit. Die hölzerne Hülle wurde mit einer grauen Lasur behandelt, sodass das Haus von Weitem durchaus auch als Betonbau durchgehen könnte.

«Wir haben nun die umgekehrte Situation unseres ersten Vorschlags: Statt Beton, das wie Holz aussieht, ist es Holz, das wie Beton wirkt», erklärt der Architekt. Paradoxerweise ist es die Hülle, die dem Bau seine solide Ausstrahlung verleiht. Auch bezüglich der Dämmung ist die Lösung mit Holz zufriedenstellend. Die Ausführung aus Holz ist in der Regel auch günstiger als bei Beton, auch wenn das im konkreten Fall nicht so war. Grund dafür war die aufwendige Konstruktion des südlichen Vordachs, die sich als komplizierter erwies, als ursprünglich gedacht.

Geschützt

Das südliche Vordach über der kurzen Fassade des Baus kragt fast fünf Meter nach aussen und schützt so vor Sonneneinfall. Aus Furcht vor zu starker Verdunkelung wurden drei grosse Lichtkegel ins Vordach eingelassen; diese sind oben mit Velux-Fenstern versehen. Was auch ganz simpel hätte sein können, entpuppt sich hier als handwerkliches Meisterwerk. Die Kegel verjüngen sich nämlich schichtweise nach oben und bilden ein ornamentales Element. Wie Lacroix bemerkt, lässt die Stimmung unter dem Vordach beinahe an eine Kathedrale denken.

Diese formale Besonderheit des Vordachs zieht sich auch bei den Fenstern weiter. Die architektonische Referenz ist dabei der Friedhof Brion von Carlo Scarpa. Die Abstufungen sind beim zitierten Projekt des italienischen Architekten aus Beton, so schliesst sich der Kreis wieder. Das Stufenmotiv bei den Fensteröffnungen, die teilweise vergrössert wurden, ist allerdings nicht nur dekorativer Natur, sondern bezweckt einen maximalen Lichteinfall. Ein Trick, den man auch bei Häusern in Bergregionen kennt. Während die Eingriffe im Innern minimal sind, lebt dieses Projekt von der starken Idee einer neuen Hülle. Auch die Oberfläche hat es zuweilen in sich. <



7

7 Die Fläche im Innern wurde so beibehalten. Dank der Neuorganisation konnte gegen Norden eine zweite Wohnung geschaffen werden (nicht im Bild).

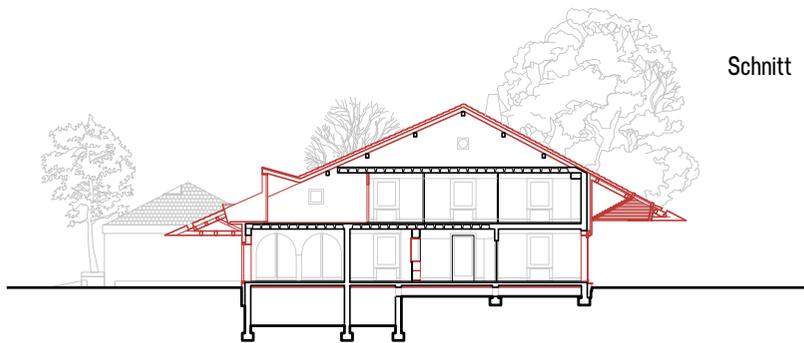


8

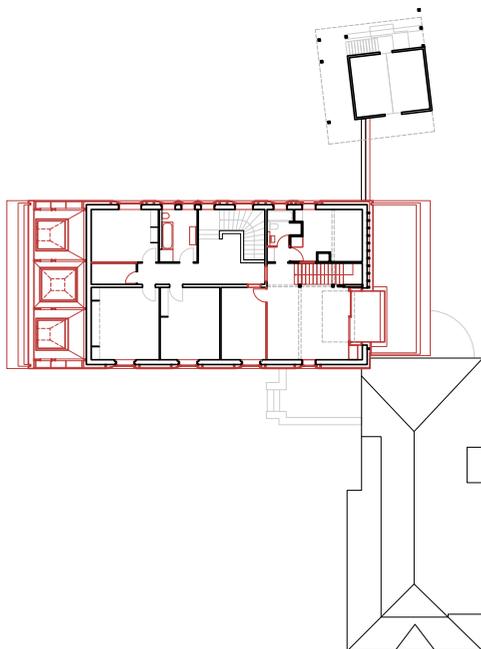
8 Die Eingriffe des Umbaus beschränken sich auf Fassade und Dach. Im Innern wurden nur einzelne Elemente aufgefrischt.

Lacroix Chessex Architectes

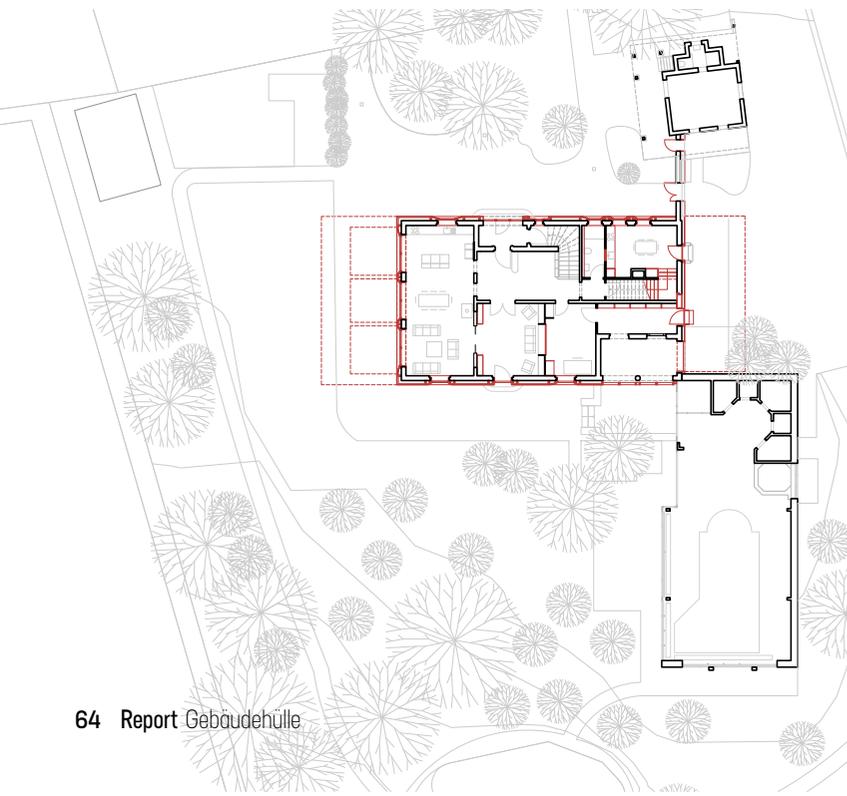
Umbau Einfamilienhaus, Coppet GE



Schnitt



Obergeschoss



Erdgeschoss



Foto: Anouk Schmalder

Die Architekten

Hiéronyme Lacroix (rechts) und Simon Chessex gründeten ihr Architekturbüro 2005. Nüchterne und doch expressive Geometrien prägen den Charakter ihrer Entwürfe. Dazu trägt deren skulpturaler Charakter bei, der aus statischen Elementen visuelle Statements macht. Der reduzierte Materialkanon ist für die Wirkung der Bauwerke ebenfalls zentral.

Kontaktadressen

Architektur

Lacroix Chessex Architectes
R. des Cordiers 4, 1207 Genève
T 022 300 54 07
www.lacroixchessex.ch

Bauingenieur

T. Jundt, www.jundt.ch

Abbruchunternehmen/Gipser

Hamiti SA, www.hamiti-sa.ch

Maurer

Constr. Perret SA, www.cpsa.ch

Holzbau

Jotterand SA, www.jotterand.ch

Fenster

Barro et Cie SA, www.barro.ch

Dachdecker

Claude Favre SA, www.claude-favre.ch

Elektriker

Dowellec SA, www.dowellec.com

Sanitär

Formica Sàrl, T 022 757 02 04

Heizung

Vulin SA, www.vulin.ch

Unterlagsböden

Balzan + Immer SA, www.balzan-immer.com

Schreiner

Dürig Bois SA, www.durigbois.ch

Maler

Caragnano, www.caragnano.ch

Fliesenleger

Gatto SA, www.gatto-sa.ch